

im „Michelsberge“ bei Saalfeld, Kr. Mohrungen (Ostpr.) beim Sandgraben von Sandgräbern in einem irdenen Topfe gefunden und an den Kaufmann Zaleski dortselbst verkauft worden. Der „Michelsberg“ ist jetzt ein an einigen Stellen mit niedrigem Nadelholz bewachsener, sonst unbebauter Sandberg, etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt zwischen Saalfeld und dem Gute Ebenau gelegen. Sämmtliche Fragmente (etwa 40 an Zahl) wurden da und dorthin verschenkt, „einige sind auch nach Königsberg gekommen“ — (an die „Prussia“?)

Von den obigen Bruchstücken befinden sich: No. 1, 3, 4, 5, 6, 7, durch Vermittelung des damaligen Tertianers (Gymn. Elbing) Franz Zaleski (aus Saalfeld) im Besitze der Alterthums-Gesellschaft in Elbing; No. 2, 8, in meinem, No. 9—20 im Besitze des Herrn Franz Zaleski (jetzt in Danzig, „Danziger Spritfabrik.“)

Daß die Münzfragmente ächt sind, unterliegt nicht dem leisesten Zweifel; wem das aus der ganzen obigen Darstellung noch nicht einleuchten sollte, der würde die volle Bestätigung erhalten können vom Geh. Hofrath Prof. D. Stickel, dem langjährigen Direktor des Großherzogl. Morglnd. Münzkabinets in Jena, dem ich an dieser Stelle meinen innigsten Dank für die freundlich übernommene Hilfeleistung bei der Entzifferung der schwer zu enträthselnden Münzbruchstücke auszusprechen mir erlaube.

Prof. Nesselmann beschreibt in „Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellsch.“ (XX. Band, 1866, S. 609—611) und „Altpr. Mtsschr.“ (III. Band, 1866, S. 374—376) jenen oben (bei No. 8) erwähnten „Pröckelwitzer Fund“, vom 24. März 1866, (Kreis Pr. Holland, Ostpr.) den Kinder in einem Topfe auf der Feldmark des zu dem Hauptgute „Pröckelwitz“ gehörigen Vorwerks „Storchnest“ machten; es waren 123 Fragmente kuf. Dirhems, „der erste Fund, seines Wissens, von lauter Bruchstücken.“ Der Saalfelder Fund (etwa 40 Fragmente an Zahl, aus 1868) dürfte aus der Reihe der weiter bekannt gewordenen Funde der „zweite von lauter Bruchstücken kuf. Dirhem's“ in Ost- und